



CS *im*PULS

Ausgabe 1/2014

CARITAS SOCIALIS

Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis



ES ZÄHLT, WAS ERZÄHLT WIRD ...

VOM WERT DER GESCHICHTE(N) FÜR GEGENWART & ZUKUNFT

Regina Polak/Carla Cvrljak:
Oral History Projekt

Besuch von Amts wegen
in Brasilien

Rainer Kinast:
Grundmotivationen/
Existenzanalyse

WIR ÜBER UNS



*Wir leben aus der Liebe Gottes (Caritas).
Wir tragen dazu bei, dass diese Liebe in unserer
Gesellschaft erfahrbar wird (Socialis).*

DIE CARITAS SOCIALIS (CS)

wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. Außer den Schwestern identifizieren sich Mitglieder des Säkularkreises, Externe Mitglieder (MECS), haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Freunde mit der CS. In drei CS Pflege- und Sozialzentren in Wien wird professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen angeboten – stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und zu Hause. Die CS führt Kindergärten und Horte, das CS Haus für Mutter und Kind, die CS-Beratungsdienste und ein Urlaubshaus und engagiert sich in SOLWODI Österreich, einer Initiative von sechs Ordensgemeinschaften gegen Menschenhandel. In Brasilien ist die CS für ein Familiensozialzentrum und die Kinderpastoral der Diözese Guarapuava verantwortlich. CS Schwestern arbeiten in eigenen und anderen sozialen und kirchlichen Einrichtungen und sind in Österreich, Brasilien, Deutschland und Südtirol vertreten.

HILDEGARD BURJAN (1883 – 1933)

Verheiratet, Mutter, Akademikerin mit wachem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der Hilfe - als erste christlichsoziale weibliche Abgeordnete im Parlament, als Gründerin der CS. Kraft für ihren Einsatz schöpfte sie aus dem Glauben. Als Jüdin ließ sie sich nach schwerer Erkrankung taufen und wirkte nach dem Motto „Die Liebe Christi drängt uns ...“ (2 Kor 5,14). Am 29. I. 2012 wurde Hildegard Burjan selig gesprochen.



Redaktion | Sr. Karin Weiler CS,
Sr. Sieglinde Ruthner CS,
Sr. Susanne Krendelsberger CS

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit der neuen Ausgabe des CS imPULS flattert ein wenig CS Geschichte zu unseren LeserInnen. Das Erzählen von dem, was das Leben ausmacht, was bewegt und berührt, ist uns in den Tagen der Gemeinschaftstagung und in den Begegnungen in Brasilien durch die Impulse von Mag. Rainer Kinast zu den Grundmotivationen der Existenzanalyse neu aufgegangen, ist aber natürlich auch im alltäglichen Miteinander wichtig und stärkend.

Angeregt von Assoz.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak, MAS haben wir uns auf das Projekt „Oral History“ eingelassen. In den Interviews über den durch das 2. Vatikanische Konzil ausgelösten Umwandlungsprozess der CS rund um die Außerordentliche Generalversammlung und in der Auseinandersetzung mit der Geschichte der CS in Brasilien wird die Bedeutung des Erzählens von dem, was jede einzelne erlebt hat, für die Gegenwart und Zukunft deutlich.

„Für uns zählt (auch), was erzählt wird. Und es zählt, dass den Erzählungen zugehört wird.“ (siehe Mittelseite)

Schon Hildegard Burjan regte zu Rückblick und Reflexion an und schöpfte daraus dankbar Kraft für heute und morgen:

„Wenn wir, eine jede von uns, über unsere eigene Entwicklung und die unserer lieben Caritas Socialis Rückblick halten, dann muss wohl tiefste Dankbarkeit gegen Gott, der uns wunderbar geführt und wunderbar geholfen hat, aus tiefstem Herzen strömen.“

(Hildegard Burjan)

Wir danken den AutorInnen der II. Ausgabe des CS imPULS für ihre Beiträge und wünschen unseren LeserInnen Inspiration für Rückblick und Ausblick. ■



Sr. Susanne Krendelsberger CS,
Generalleiterin der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis

VON DER BEDEUTUNG DER GESCHICHTE FÜR GEGENWART UND ZUKUNFT

Am 4. Oktober wird es 95 Jahre, dass die Caritas Socialis gegründet wurde. Eine lange Zeit, in der es viel zu erzählen gibt. Während meiner eigenen Ausbildungszeit haben wir einen Besuch bei den Schwestern in Kalksburg gemacht. Drei Schwestern, die nun bereits verstorben sind, erzählten, wie sie Hildegard Burjan persönlich erlebt haben. Solche und andere Erzählungen meiner Mitschwestern haben mich geprägt und meine Liebe zur CS wachsen lassen.

Diese und ähnliche Erfahrungen haben uns motiviert, uns mit der Geschichte der Caritas Socialis intensiver auseinander zu setzen. Mit Unterstützung von Univ.Prof. Dr. Regina Polak haben wir das Projekt „Oral History“ gestartet. Zwölf Schwestern bzw. ehemalige Mitglieder wurden zu ihren Erfahrungen vor, während und nach der Außerordentlichen Generalversammlung der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis, die im Sommer 1969 stattfand, befragt. Wir wollen diese Erfahrungen

für die Zukunft lebendig halten.

Anlässlich der definitiven Lebensweihe von drei brasilianischen Mitschwestern Ende des Jahres 2014 haben Sr. Karin Weiler und ich während des Besuchs von Amts wegen im April/Mai dieses Jahres den CS Schwestern in Brasilien die Geschichte der Caritas Socialis näher gebracht. Wir haben drei Schwerpunkte genauer beleuchtet: die Zeit des Todes Hildegard Burjans und die Wirren rund um die Festigung der Gemeinschaft (1933 bis 1941), die Zeit rund um die außerordentliche Generalversammlung (1964 – 1977) und die Geschichte der CS GmbH's (1987 bis heute). Die Schwestern entdeckten viele Parallelen zu ihrem Leben und dem der CS in Brasilien. Sie waren tief beeindruckt von dem Weg, den Gott mit uns in Österreich und Brasilien geht und fassten Mut für die Zukunft.

Zurück in Wien, war es uns wichtig, unseren Schwestern in Kalksburg und der Pramergasse von unseren Erfahrungen in Brasilien zu erzählen. ■

VORBEREITUNG AUF DIE DEFINITIVE LEBENSWEIHE IN BRASILIEN

Wir freuen uns, dass in den Monaten Oktober bis Dezember drei Schwestern ihre definitive Lebensweihe jeweils in ihrer Heimatgemeinde vollziehen werden.



Sr. Karen Danielle Klaczek ist am 22. 11. 1985 in Guarapuava geboren. Während des Studiums lernte sie durch Sr. Clotilde die CS kennen. Nach ihrem Pädagogikstudium hilft sie in der Begleitung der Interessentinnen und in der Berufungspastoral mit. Sie begleitet die Erzieherinnen im Centro de Apoio à Família und ist Verantwortliche für die Gemeinschaft in Bonsuccesso. Ab 2015 beginnt sie mit einer Ausbildung für Formationsleiterinnen. Ihre definitive Lebensweihe feiert sie am 26. 10. 2014.



Sr. Angelina Rosa do Bonfim ist am 12.11.1979 in Cantagalo geboren. Sie lernte die Gemeinschaft durch Sr. Clotilde kennen, mit der sie verwandt ist. Sie ist ausgebildete Pflegehelferin und arbeitet derzeit im Centro de Apoio à Família, wo sie u.a. für den Einkauf zuständig ist. Derzeit ist sie für die Berufungspastoral der Gemeinschaft in Brasilien verantwortlich. Am 16. 11. 2014 ist der Termin ihrer definitiven Bindung in der Caritas Socialis.



Sr. Valdomira dos Santos ist am 27. 2. 1981 in Pinhão geboren. Die CS lernte sie über die Kinderpastoral (Pastoral da Criança) kennen. Sie studiert im Fernkurs Sozialarbeit an der Universität und ist Verantwortliche für die Kinderpastoral im Dekanat Guarapuava Centro. Sie wohnt in der neu gegründeten Gemeinschaft im Zentrum von Guarapuava. Ihre Lebensweihe wird am 14. 12. 2014 gefeiert. ■

Ir. Angelina, Ir. Karin e Ir. Valdomira, Deus acompanhe e abençoe vocês! Sr. Angelina, Sr. Karen und Sr. Valdomira, Gott begleite und segne euch!



Carla Cvrjak, Lehramtsstudentin
Assoz.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak, MAS
Institut für Praktische Theologie der katholischen
Fakultät der Universität Wien

ORAL HISTORY

Ein Projekt zur Erforschung der Geschichte der CS Schwesterngemeinschaft
rund um das 2. Vatikanische Konzil und die außerordentliche Generalversammlung 1969

Der zentrale Gegenstand der Oral History sind subjektive Erfahrungen einzelner Menschen, die mit Hilfe von Erinnerungsinterviews abgefragt und festgehalten werden. Aufgrund der methodischen Vielfalt wird Oral History auch als „Erfahrungsgeschichte“ oder „Erfahrungswissenschaft“ bezeichnet. Oral History gibt die Möglichkeit, dass alle gesellschaftlichen Gruppen eine Chance bekommen, ihre eigene Geschichte zu „schreiben“.

Obwohl diese Methode viele Gegner hat, ist sie sehr gut geeignet für die Erforschung von Themengebieten, die in keinen anderen Quellen enthalten sind. Durch Interviews können Informationen gewonnen werden, die in der Vergangenheit aus unterschiedlichen Gründen nicht niedergeschrieben worden sind. Oral History ersetzt keineswegs schriftliche Quellen, aber sie dient als sinnvolle Ergänzung. Wichtig dabei ist auch zu wissen, „dass mündliche Quellen nicht immer genau auf Fragen wie wann, wie, oder warum antworten. Dafür helfen

*sie uns, uns bewusst zu machen, warum wir denken, dass etwas auf eine bestimmte Art und Weise passiert ist.“**

Oral History-Projekte sind mit viel Zeitaufwand verbunden. Es müssen geeignete InterviewpartnerInnen gefunden und überzeugt werden, ein Interview durchzuführen. Daraufhin müssen die Interviews mehrmals angehört und transkribiert werden, damit man sie später analysieren kann. Dabei ist sehr viel Ordnung und Organisation gefragt.

Vorüberlegungen

Zu Beginn mussten wir uns ein Grundkonzept überlegen: Was ist genau der Gegenstand der Forschung? Um diese Frage zu beantworten, war es von großer Wichtigkeit, sich vorerst mit dem Thema auseinander zu setzen. Hierbei wurden einige Dokumente aus dem Archiv der CS, eine Diplomarbeit, das Caritasjahr uvm. herangezogen. Die interviewende Person sollte wissen, worüber ihr Gesprächspartner spricht.

Sonst fühlt sich der Gesprächspartner nicht ernst genommen, weil ständig selbstverständliche Fragen gestellt werden.

Nach dem Einlesen in die geschichtlichen Eckdaten der CS konnte ein Basiswissen entwickelt werden, das die bevorstehende Arbeit leichter machte. Als nächstes musste ein Fragenkatalog entwickelt werden, der alle für die Analyse wichtigen Punkte beinhaltet. Die Fragen mussten in eine Ordnung gebracht werden, damit im Gespräch ein roter Faden entsteht. Wir einigten uns auf fünf Themenkomplexe: Ereignisgeschichte, Interpretation, Rezeption sowie Konflikte, eigene Rolle/eigener Ort und Bewertung. Somit entstand eine Verbindung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Alle relevanten Aspekte für die spätere Analyse waren mit diesen Bereichen abgedeckt.

Erfahrungen

Von der CS bekamen wir eine Liste von möglichen Gesprächspartnerinnen und Terminen. Die Organisation funktionierte einwandfrei. Zu Beginn des Gesprächs musste eine gewisse Vertrautheit aufgebaut werden, denn die Interviews sollten so natürlich wie möglich ablaufen. Deswegen wurde der

Fragenkatalog den Schwestern schon vor der Durchführung ausgeteilt. Somit konnten sie sich in Ruhe vorbereiten und gingen nicht ganz so ungewiss zum Gespräch.

Es war erstaunlich wie unterschiedlich die Gespräche vonstatten gingen: von stark emotionalen bis hin zu sehr sachlichen Interviews war alles dabei. Oft konzentrierten sich die Gespräche auf „große“ Ereignisse dieser Epoche und das alltägliche Leben blieb eher unberührt. Manchmal auch umgekehrt. Alles in allem haben uns die Interviews eine Vielzahl an Erinnerungen bzw. Informationen preisgegeben, für die wir sehr dankbar sind. Es verlangt sehr viel Mut und Vertrautheit, Einblicke in die persönliche Vergangenheit zu geben. Durch die verschiedenen Erlebnisse, konnte man sich in die Zeit zurückversetzen und ein Stück Geschichte miterleben, die in solch einer Weise keine schriftliche Quelle wiedergeben kann.

Wir hoffen, dass wir alle geschilderten Erinnerungen in einer angemessenen Form wiedergeben und dabei auch den Kern der Botschaft übermitteln werden. ■

* **Literatur:** KRÓLIK, Tomasz: Einführung in die Oral History, online unter: <http://homepage.univie.ac.at/philipp.ther/breslau/html/einfuehrung.html> (15. Mai 2014)



Sr. Claudia 1967



Sr. Wilbirg, Sr. Blandina
& Sr. Claudia 1974



Sr. Claudia &
Sr. Blandina 1974



Außerordentliche Generalversammlung 1969



Sr. Blandina 1961

Die **Außerordentliche Generalversammlung** 1969 nahm den Auftrag des 2. Vatikanischen Konzils zur Erneuerung der Ordensgemeinschaften auf. „Zurück zu den Ursprüngen!“ lautete das Motto. Beim Studium der erstmals zugänglichen Quellen zur Gründung der Caritas Socialis wurde u. a. klar, dass Hildegard Burjan kein „Ordenskleid“ vorgesehen hatte. ■



Sr. Sieglinde & Sr. Kreszentia, Kalksburg



Grundmotivationen in Guarapuava, Brasilien



Sr. Angelina & Sr. Ângela, Guarapuava



Sr. Karen & Sr. Marcieli, Guarapuava

Grundmotivationen der Existenzanalyse

Sowohl auf der Gemeinschaftstagung im März in Kalksburg, als auch beim Besuch von Amts wegen setzten wir uns mit den Impulsen von Rainer Kinast zu den Grundmotivationen der Existenzanalyse auseinander. ■



Mag. Rainer Kinast
Theologe, Psychotherapeut
Wertemanagement der Vinzenz Gruppe

DIE EXISTENZIELLEN GRUNDMOTIVATIONEN

Viktor Frankl: Welche Frage stellt derzeit das Leben an dich?

Viele Menschen sind gewohnt, dem Leben Fragen zu stellen: Warum muss das mich treffen? Warum immer ich? Auf solche Fragen bekommen wir aber keine Antworten, was manche in die Verzweiflung führt. Viktor Frankl dreht diese Sichtweise radikal um: Das Leben ist es, das uns Fragen stellt und wir Menschen sind aufgefordert, Antworten zu finden. Solche Fragen des Lebens sind z.B.: Was machst du jetzt angesichts dieser negati-

ven Überraschung? Oder: Worauf kommt es dir jetzt an und wie tust du nun, dass du dem Leben wieder Sinn gibst? Sich so vom Leben in Frage stellen lassen, fordert von uns eine andere Lebenseinstellung, die V. Frankl „existenzielle Wende“ nennt: Nicht wir können das Schicksal und das Leben zur Verantwortung ziehen, sondern wir werden in die Verantwortung gerufen.

Alfried Längle: Welche personalen Grundvoraussetzung brauchst du dazu?

Nicht alle Menschen können mit dieser reifen Lebenseinstellung ihr Leben mit seinen Herausforderungen und Schicksalsschlägen meistern. Alfried Längle, ein langjähriger Schüler von V. Frankl, suchte in seiner therapeutischen Arbeit die Voraussetzungen, die ein reifer Mensch braucht, um diesen existenziellen Dialog mit dem Leben führen zu können. Oder umgekehrt gefragt: Was ist das negative Kontrasterleben, das verhindert,

dass eine Person sich den Alltagsfragen in der existenziellen Weise stellen und antworten kann? Diese Grundvoraussetzungen einer Person nannte A. Längle „Grundmotivationen“, die ich im Folgenden vorstellen möchte. Dabei möchte ich auch das dazugehörige Kontrasterleben skizzieren, das ein existenzielles Antworten auf die Lebensfragen verunmöglichen kann.

Alfried Längle: Die vier Grundmotivationen

1. Grundmotivation: Halt und Raum

Der Mensch braucht eine Erfahrung der Sicherheit: Ich werde geschützt und ich selbst kann mich schützen. Ich habe in dieser Welt, so wie sie ist, einen Lebensraum. Dies setzt einerseits eine passive Erfahrung voraus (Andere geben mir Raum und Schutz.), aber auch eine aktive. Damit geht aber auch ein grundsätzliches Akzeptieren der Welt, wie sie ist, einher: Ja, ich kann in dieser Welt leben!

Das Kontrasterleben (Was erlebe ich, wenn diese Grundmotivation nicht gegeben ist?) zur 1. Grundmotivation ist die Angst. Letztlich signalisiert die Angst, dass mein Leben bedroht ist. Sie fordert mich auf, um mein Überleben zu kämpfen. Wer von der Angst getrieben ist, wird für das Lebenswerte blind, weil er nur noch damit beschäftigt ist, das Bedrohliche zu vermeiden (Werteblindheit). Letztlich leben wir immer wieder in dieser Spannung zwischen Sicherheit und Angst.

Geistliche Deutung: In der Erfahrung, dass ich aus mir selbst Halt und Raum verschaffen kann und dass ich darüber hinaus durch Hilfestellungen von außen durch das Leben getragen und geleitet werde, wird für gläubige Menschen die Führung Gottes spürbar. Auch bei gläubigen Menschen kann dieses Vertrauen einbrechen. Wer aber durch eine ganz tiefe Angst gegangen ist, in dem wächst ein besonders tiefes Vertrauen: Es ist Gott, letztlich Gott allein, der mich hält und leben lässt – komme, was kommen mag.

2. Grundmotivation: Das Leben als Grundwert erfahren

Als empfindsame und berührbare Menschen hinterlassen alle Begegnungen und Erfahrungen in uns Eindrücke – wohlthuende, aufbauende, aber auch schmerzliche. Um aber fähig zu werden, im Sinne von V. Frankl auf die Anfragen des Lebens Antworten zu finden, braucht der Mensch einen freien Blick auch auf positive Eindrücke: Erlebnisse,

die einen innerlich weit und glücklich stimmen (Frankl: Erlebniswerte), und Anliegen, für die es sich vom inneren Erleben her lohnt, sich mit Engagement einzusetzen (Schöpferische Werte). Dadurch, dass ein Mensch seine Aufmerksamkeit auf die aufbauenden Kräfte fokussiert – trotz aller negativen Erfahrungen –, wird sein Innerstes vom alltäglichen Leben in solcher Weise bewegt, dass er ehrlich sagen kann: „Es ist gut, dass ich lebe“ und „Ja, das Leben ist lebenswert. Ich mag leben!“

Das Kontrasterleben kann unterschiedlich entstehen: Ausgehend vom Überhandnehmen von schmerzhaften Berührungen, oder von zu hohen Wertansprüchen von außen oder auch von mir selbst oder aber auf Grund von tiefer Angsterfahrung kann meine Seele verstummen: Ich spüre und erlebe nichts mehr. In der Dunkelheit der Depression sehe ich zwar die Sonne, diese berührt mich aber nicht mehr. So ist das Leben nicht gut!

Geistliche Deutung: Es ist Gott selbst, der im Alltag durch viele Kleinigkeiten mein lebendiges Herz warmherzig berührt und neu belebt. Das, was mich

innerlich weit, offen und zuversichtlich macht, sind Gotteserfahrungen. Wer aber – obwohl er dieses göttliche Berührtwerden kennt – dennoch in diese tiefe Dunkelheit gerät und – wie aus dem Nichts heraus – plötzlich dennoch den tiefen Frieden findet, erlebt eine tiefe Gottesverbundenheit. „Aus einer egozentrisch gepolten Emotionalität ist eine liebende, auf das Du Gottes und der Menschen bezogene Affektivität geworden“ (Lefrank 186).

3. Grundmotivation: Mit Selbstwert leben

So von den Lebenserfahrungen gefüllt, entwickelt das Kind und auch der erwachsene Mensch sein persönliches Profil: Ich bin anders als die anderen. Während das Kind mehr aus Trotz anders als die Eltern sein möchte, sind es im späteren Alter persönlich gewachsene Werte, Überzeugungen, Anliegen, Erfahrungen und Fähigkeiten, die das Anderssein ausmachen. Diese Grunderfahrung ist eine wichtige, um auch im existenziellen Dialog mit dem Alltag agieren zu können: Ich bin anders, ich kann zu meinen inneren Anliegen und Überzeugungen stehen: „Ja, es ist gut,

so wie ich bin, und es ist wichtig, dass ich mich einbringe!“

Das dazugehörige **Kontrasterleben** ist die innere Leere. Wer sich nicht mehr traut, zu seinen eigenen Überzeugungen zu stehen, ist von der Angst getrieben, durchschaut zu werden und als zu gering geachtet zu werden. Wer viel Ablehnungsschmerz erlebt, dreht das innere Gespür ab und kann daher nichts mehr subjektiv empfinden. Durch diese innere Leere wird das laufende Sich-Anpassen an das, was andere denken, oder das Nachlaufen hinter meinem Idealbild die Orientierung Gebende, nicht mehr das subjektiv empfundene Wertvolle.

Geistliche Deutung: Als Gottes geliebte Geschöpfe erfahren wir, wie Gott uns durch unser Leben weiterhin formt. Gott liebt uns in unserer Einzigartigkeit. Wenn ein gläubiger Mensch seine eigenen schäbigen und sündhaften Seiten erkennt und darüber entsetzt ist, vielleicht sich selbst sogar ablehnt, und wenn er in dieser Betroffenheit über sich selbst dennoch in seinem Innersten erfährt, dass Gott ihn eben mit all seinem Positiven und Sündhaften liebt, verän-

dert diese Erfahrung ihn zu einer neuen tiefen Liebesfähigkeit den Mitmenschen gegenüber: „Zur Grundhaltung der schenkenden Liebe, die das Echo auf die erfahrene Liebe ist.“ (Lefrank 187)

4. Grundmotivation: Sinn geben

Mit Sinn-Geben sind wir bei dem von V. Frankl beschriebenen existenziellen Dialog mit dem Leben, oder anders ausgedrückt: es geht um das konkrete Wollen: Die an mich gerichteten Fragen des Lebens wahrnehmen, in der konkreten Situation die wesentlichen Wertvorstellungen (was mir jetzt wichtig ist) finden und Prioritäten setzen (Wofür will ich mich jetzt vorrangig einsetzen?), kreativ Wege suchen, wie ich dieses innere Wollen konkret umsetzen kann. Damit gebe ich der Situation meinen subjektiven Sinn, indem ich meine inneren Überzeugungen mit einer inneren Gewissheit (nicht Garantie) in die Welt bringe und sichtbar mache.

Kontrasterleben: Auf Grund der inneren Leere von Überzeugungen und der Kontaktlosigkeit zu meinem Innersten entsteht ein existenzielles Vakuum: Spannungslose Sinn-Leere und Pers-

WAS ERZÄHLT WERDEN KANN ...

pektivenlosigkeit. Es gibt keine inneren Überzeugungen, zu denen ich stehen kann, vielmehr geben mir die Maßstäbe anderer oder Idealbilder von mir Orientierung, die mich aber nicht erfüllen.

Geistliche Deutung: Mit Jesus Christus schaue ich – Wange an Wange – gemeinsam auf das Leben. Gezogen von Verheißungen Gottes entsteht eine innere Zuversicht, was konkret zu tun

Existenzielle Grundmotivationen und der spirituelle Weg

Psychologisch gesehen, braucht es eine laufende Auseinandersetzung mit der Spannung zwischen den Grundmotivationen und dem Kontrasterleben, um die notwendigen Voraussetzungen zu stärken und um auf die Fragen des Lebens im Sinne von V. Frankl antworten zu können. Geistlich ist der Durchgang durch das jeweilige Kontrasterleben notwendig, um aus einer tieferen

ist und wie gemeinsam Reich Gottesarbeit in dieser wahrgenommenen Situation getan werden kann. Manche gläubige Menschen sind auch geübt, die inneren Regungen zu unterscheiden und daraus die göttliche Stimme heraushören zu können ... die Stimme, die mir die Spur zum Leben weist und mich mit Zuversicht diesen Weg gehen lässt – auch wenn es Rückschläge und Verachtung gibt ...

Verbundenheit mit Gott die eigene Berufung in dieser konkreten Welt leben zu können. Der Heilige Ignatius hat in seiner Exerzitiendynamik vom Prinzip und Fundament und den so genannten 4 Wochen sehr viel Ähnliches beschrieben. Das Zusammenspiel der Grundmotivationen und des ignatianischen Weges ist aber nochmals eine andere Geschichte ...■



Brigitte Weber,

pensionierte Sozialarbeiterin, ehem. CS Schwester

Pramergasse 9, ein Haus mit Geschichte, darin verwoben auch ein Teil meiner Lebensgeschichte von 1964 bis 1978 und darüber hinaus. Als ehemalige CS-Schwester wurde ich zum Erzählen eingeladen. Eine junge Studentin stellte mir 70-jährigen behutsam einige Fragen. Es betraf mein Leben in der CS zur Zeit des 2. Vatikanischen Konzils und der Außerordentlichen Generalversammlung 1969. So wurde das Erzählen auch zur Reflexion über meine Zeit als CS-Schwester in jenen Jahren. War ich damals und heute offen genug? Was habe ich verstanden? Welchen Einfluss hatte meine Ich-haftigkeit? Habe ich ungerechtfertigte Kritik geübt? Begleiteten mich Gefühle der Aufmerksamkeit und Güte? Heute weiß ich, dass Worte nur Metapher der Wirklichkeit sind und dass „das Notwendige tun mit Liebe“ entscheidend ist. Dazu gibt es in und außerhalb der CS genügend Möglichkeiten.



Sr. Gertraud Rabl CS, Wien

Vor fast 50 Jahren kam in der CS ein Stein ins Rollen. Auslöser: der Auftrag des Konzils, der den Prozess der Außerordentlichen Generalversammlung in Gang setzte; sachkundige Begleitung von P. Beyer SJ ganz am Puls des Konzils; Generalleiterin Sr. Elia Niklas, eine aufbruchfreudige Frau von sprühendem Geist; Quellen wurden freigelegt, die Schriften der Gründerin allen Schwestern zugänglich gemacht. Im Sinne der Gründerin sollte die CS ja eine Ergänzung zu den bestehenden Klöstern sein. Soviel Freiheit wie möglich, soviel Bindung wie nötig. Erstmals fand das in Worte gefasste Gründungscharisma seinen Platz in unseren „Bestimmungen“. Das erlebte ich als den Kairos unserer Gemeinschaft. Für mich persönlich war diese Zeit eine sehr intensive und am Wesentlichen orientierte. Ich war mit viel Begeisterung dabei. Wir schöpfen aus einer guten Tradition, suchen das Gestern jeweils im Heute für das Morgen zu verantworten.

Literatur:

Längle, Alfred (2011): Erfüllte Existenz. Entwicklung,

Anwendung und Konzepte der Existenzanalyse. Wien: Facultas Verlag.

Lefrank, Alex (2009): Umwandlung in Christus. Die Dynamik des Exerzitenprozesses.

Würzburg: Echter Verlag.



„Geschichte, die eines Einzelnen oder die einer sozialen Bewegung, ist immer eine Collage, sie ist wie ein Gewebe nach unterschiedlichen Mustern; vielleicht sind darin manchmal eine oder mehrere Linien zu erkennen. ... Für uns zählt (auch), was erzählt wird. Und es zählt, dass den Erzählungen zugehört wird.“

Andreas Heller und Gert Dressel in: Spörk, E., Heller, A. (Hg.) Die Hospizidee hat viele Mütter und Väter. Die Geschichte der Hospizbewegung in Österreich und die Hospizarbeit der Caritas Socialis, Tyrolia, Innsbruck 2012, S. 10, Bild: Arbeit von Margit Kopf, Mainz 2014

WAS ERZÄHLT WERDEN KANN ...



Sr. Monika Plank,

Obdachlosenberatung St. Bonifaz München

2009 war ich zur Gerichtsverhandlung des Obdachlosen Karl M. als Zeugin geladen. Der 52-jährige aus München war wegen Körperverletzung angeklagt. Da ich Karl M. von der Obdachlosenberatungsstelle gut kannte, wünschte er meine Zeugenaussage. Die Urteile der Justiz gegenüber Menschen ohne Anwalt und Perspektive machten mich sehr betroffen. Das motivierte mich, ihn hinter den hohen Gefängnismauern zu besuchen. Nach fünf Besuchen in drei Monaten im bewachten Besucherraum bekam Karl M. wöchentlich eine Stunde Begleitausgang mit mir außerhalb der Mauern. Im Jahr 2013, also 4 Jahre später, kam es zur Entlassung, Karl M. zog in ein Betreuungsheim. Er musste nicht lebenslang in der Verwahranstalt der forensischen Klinik bleiben. Karl M. blickt wieder optimistisch in die Zukunft. Außerdem traf ich in der Haftanstalt Gustav L. und Peter L. die ich aus der Zeit ihrer Obdachlosigkeit gut kannte. Auch sie begleitete ich bei Tagesausgängen. Es folgte die Entlassung in ein betreutes Wohnen im Frühjahr 2014. Da die Kontakte und Ausgängen für alle ein großer Wert waren, steht nun monatlich ein Wander- oder Kulturausflug mit nun 3 Ex-Häftlingen im Terminkalender.



Astrid Juraske,

stellvertretende Leiterin CS Haus für Mutter und Kind

Seit letztem Jahr wird im CS Haus für Mutter und Kind ein meditativer Abend, „ein Abend für die Entspannung“ angeboten. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen kümmern sich inzwischen um die Kinder. So können die Frauen einmal ausschließlich etwas für sich tun. Körperwahrnehmung, Atmung und eine geführte Meditation im Liegen sind der fixe Ablauf. In die Meditation wird die Situation der Frauen miteinbezogen. Besonders begeistert sind sie von den Klangschalen. In der Abschlussrunde gibt es Raum, über Erfahrungen zu sprechen. Die anderen Bewohnerinnen haben oft ähnliche Probleme. Es ist wichtig, sich als mehr zu erfahren als die Probleme, die man hat. Die Frauen kehren gestärkt zu ihren Kindern zurück. Manche ehemalige Bewohnerinnen kommen weiter zu den Abenden.



Sr. Ana Paula Chiapetti CS,

Kinderpastoral, Guarapuava

Für mich war es ein besonderer Moment, etwas mehr über die Geschichte der Caritas Socialis zu erfahren. Ich hätte nicht gedacht, dass die ersten Jahre der CS nach dem Tod Hildegard Burjans so schwierig gewesen sind, dass es innerhalb der Gemeinschaft Schwestern gegeben hat, die sich wünschten, dass die CS einen anderen Weg – gegenteilig zum Ideal Hildegard Burjans – gehen sollte. Der tiefe Glaube und das Vertrauen der Schwestern, die den Mut gehabt hatten, die Nachfolge Jesu weiterhin im Charisma der CS wie Hildegard Burjan zu leben, hat mich sehr berührt. Und wie Gott mit seiner Liebe die Gemeinschaft durch so viele Herausforderungen geführt hat. „Ich habe das feste Vertrauen, dass Gott uns hilft, wenn wir nur alles voll und ganz ihm übergeben.“ (Hildegard Burjan, Brief 81)

AUS UNSEREM FREUNDESKREIS SIND VERSTORBEN

FRANZ HABLE	† 23.11.2013
HERMANN HAMMERSCHMIED	† 07.12.2013
MARIA WAGENHOFER	† 06.01.2014
P. HANS ROTTER SJ	† 10.03.2014
UNIV.-PROF. EM. P. BRUNO PRIMETSHOFER CSSR	† 26.03.2014
HILDEGARD BECK	† 04.04.2014
SR. MARIA PIA MUTHSAM NDS	† 15.04.2014
PROF. DDR. FLORIDUS RÖHRIG CANREG	† 28.04.2014
OSWIN SCHMID	† 08.05.2014
SR. CHRISTINA MARIA DERSCH PIJ	† 17.05.2014
PFARRER PAUL HAIDER	† 23.05.2014
KAROLINE BERNHARD	† 30.05.2014
THERESIA AUMAYR	† 11.6.2014

WIR BEWAHREN DANKBAR IHR ANDENKEN!

BUNTE SPLITTER



PRAMERGASSE, WIEN 9

Im April beteiligten sich die Schwestern am Ökumenischen Gedenkweg für Menschen in Not, der unter dem Thema „Schweigen ist Silber?“ stand und in der Kapelle in der Pramergasse begann. Aufgezeigt wurde das mutige Eintreten für soziale Gerechtigkeit durch Menschen, die nicht zur Ungerechtigkeit geschwiegen haben. Viele Menschen, darunter auch unsere Bezirksvorsteherin Martina Malyar nahmen daran teil. In der langen Nacht der Kirchen wurde unserer Gründerin in der Hildegard Burjan Kapelle gedacht. Sr. Sieglinde Ruthner übernahm von Sr. Elisabeth Graf die Verantwortung für die Gemeinschaft im 5. Stock. Nilce A. Roseira (Externes Mitglied der CS) aus Brasilien kam im Mai zu Besuch. ■



GEBLERGASSE, WIEN 17

In einem Zimmer wurde eine Kapelle eingerichtet. Monatlich laden die Schwestern zur Eucharistiefeier und anschließender Agape in die Wohnung ein. Sr. Walburga Starkl feiert zum Herz Jesu Fest ihr 25-jähriges Schwesternjubiläum. Mitglieder der Marienpfarre übernehmen die musikalische Gestaltung der Festmesse. Am 20. 5. 2014 informierte Sr. Walburga im Rahmen eines Informations- und Diskussionsabend zum Thema „Wie helfen?“ über die Arbeit in den CS Beratungsdiensten. ■



NUSSDORF, WIEN 19

Sr. Maria Judith, Sr. Elisabeth Strobl und Sr. Klementine haben einen Gebetsraum

in der Wohnung Oskar Spiel Gasse eingerichtet. Sr. Maria Judith begleitete im April Exerzitien im Haus Werdenfels. Sr. Karin Weiler begleitete Sr. Susanne nach Brasilien. Im Mai schlossen 50 TeilnehmerInnen den Kurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung im Kardinal König Haus ab, der von Sr. Karin Weiler geleitet wird. ■



KALKSBURG, WIEN 23

Knapp vor ihrem 103. Geburtstag ist Sr. Maria Pia Muthsam NDS verstorben. Damit geht die 22-jährige Geschichte der Sionsschwestern, die im CS Pflege- und Sozialzentrum eingezogen und gepflegt worden waren, zu Ende. Im Wohnbereich

der CS Schwestern hat Sonja Dangl als neue Wohnbereichsleiterin begonnen. Im März fand die Gemeinschaftstagung erstmals in Kalksburg statt. ■



ST. AEGYD AM NEUWALD/NÖ

Schon viele Jahre kommt in den Weihnachtsferien P. Franz Geiblinger CSsR mit einer Gruppe aus NÖ, Wien und Burgenland für Einkehrtage nach St. Aegydt. Seit 6 Jahren gestalten die Schwestern in der Pfarre monatlich den Herz Jesu Freitag mit einer Eucharistischen Anbetung. Sr. Maria Zemmer wird jedes Jahr vom Religionslehrer in die 4. Klasse der Mittelschule eingeladen, über ihre Berufung zu erzählen. Die Schüler bereiten sich mit Fragen auf diese Stunde vor und sind sehr interessiert. Die Fußwallfahrten nach Mariazell durch St. Aegydt werden immer mehr. Die Pilger übernachteten im Urlaubshaus



KLAGENFURT/KÄRNTEN

Sr. Emanuela beendet ihren Einsatz in der Pfarre St. Hemma/Klagenfurt im September und übersiedelt in die Gemeinschaft in der Pramergasse in Wien. Damit geht der Einsatz der CS in der Diözese Gurk/Klagenfurt nach 48 Jahren (ununterbrochen seit 1970, davor schon von 1945- 1949) zu Ende. ■

MÜNCHEN

Die „Armutszuwanderung“ aus den armen EU Ländern ist in den niedrigschwelligen Einrichtungen (Haneberghaus-St. Bonifaz, Mittagstisch für Frauen), in denen Sr. Monika arbeitet, sehr spürbar. Die Zunahme von Menschen ohne Perspektive in Mittel- und Obdachlosigkeit fordert, ganz im Sinne Hildegard Burjans, Politik und Wohlfahrtsverbände zu sensibilisieren. ■



GÖRLITZ

Christen aus Polen und Görlitz haben am 26.4.2014 anlässlich der Heiligsprechung eine Vigilfeier für Papst Johannes Paul II. begangen. Von der Altstadtbrücke führt eine Lichterprozession mit mehr als 600 Gläubigen zur Brücke, die seinen Namen trägt und den polnischen mit dem deutschen Teil der Stadt Görlitz verbindet. ■

BOZEN/SÜDTIROL

Nach der Renovierung der Pfarrkirche St. Michael Eppan erinnert eine Reliquie Hildegard Burjans an die Gründerin der Caritas Socialis. Am 14. 6. 2014 wird der Abschluss der Renovierung gefeiert.

Die CS ist schon seit 1948 in Südtirol tätig. ■



GUARAPUAVA/BRASILIEN

In Guarapuava leben derzeit 9 CS Schwestern und eine Interessentin in zwei Gemeinschaften. Im Rahmen des Besuchs von Amts wegen erzählten Sr. Susanne und Sr. Karin Weiler über die Geschichte der CS. Impulse der Gemeinschaftstagung zu den Grundmotivationen der Existenzanalyse wurden auch in Brasilien bearbeitet. ■

SÄKULARKREIS DER CS

Teresita Manalo befindet sich derzeit auf den Philippinen. Der Super Taifun Yolanda hat die größte Zerstörung des Landes seit dem 2. Weltkrieg hinterlassen. Häuser waren ohne Dach, bzw. total zerstört, Bäume entwurzelt, viele Tote zu beklagen. Teresita berichtet von großer Hilfsbereitschaft innerhalb der Philippinen und auch vom Ausland. Sie selbst

ist in ihrer Heimat Sebaste auf der Insel Panay in einem Team der Pfarre für Hilfe und Rehabilitation. Sie organisiert die Verteilung von Motorbooten unter den Fischern der Region, die aus Österreich und Belgien gespendet wurden. ■



MECS (MEMBROS EXTERNOS) IN BRASILIEN

Die Externen Mitglieder der CS in Brasilien trafen sich im März zu Besinnungstagen über die Enzyklika Evangelii Gaudium. Im Rahmen des Besuchs von Amts wegen trafen sie zu einem Austausch über ihre Lebensform zusammen. Nilce A. Roseira besuchte im Mai Wien. ■



BESUCH VON AMTS WEGEN IN BRASILIEN

Sr. Susanne und Sr. Karin Weiler besuchten von 22. 4. - 5. 5. 2014 Brasilien.

ALLE ZWEI JAHRE BESUCHT DIE GENERALLEITERIN VON AMTS WEGEN DIE EINZELNEN GEMEINSCHAFTEN DER CS. SIE SPRICHT MIT DEN EINZELNEN SCHWESTERN, DEN GRUPPEN UND BESUCHT DIE ARBEITSGEBIETE.

KINDERPASTORAL (PASTORAL DA CRIANÇA)

Die Kinderpastoral ist ein Programm zur Entwicklung der Familie, das in ganz Brasilien mit vielen Freiwilligen durchgeführt wird. Mütter werden in Fragen der Schwangerschaft, des Stillens, der Gesundheit, der gesunden Ernährung, der Kindererziehung und anderen Themen unterrichtet. Aus ein-

fachen Mitteln lernen die Frauen Kinderspielzeug herzustellen. Die Caritas Socialis ist in der Diözese Guarapuava seit 28 Jahren für die Kinderpastoral verantwortlich. Derzeit arbeiten Sr. Ângela, Sr. Ana Paula und Sr. Valdomira in der Kinderpastoral. Sr. Susanne und Sr. Karin besuchten die Mitarbeiterinnen der Kinderpastoral im Büro in Guarapuava.

FAMILIENSOZIALZENTRUM (CENTRO DE APOIO À FAMÍLIA)

Ebenfalls besuchten sie das Familiensozialzentrum der CS. Sozialarbeiterin Lucineri Vandresen berichtete über die Arbeit mit Familien in schwierigem sozialen Umfeld. Begleitung von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern im Gefängnis sind, Sucht- und Gewaltprävention, Alphabetisierung, Sport und Musik für Kinder und Jugendliche, Be-

rufsorientierung, Begleitung und Beratung von Familien, Nähkurse und Kurse zur Stärkung des Selbstbewusstseins für Frauen sind Themen, mit denen sich die Pädagoginnen und die Sozialarbeiterin in diesem Zentrum befassen. Sr. Laura, Sr. Karen, Sr. Cleidimara und Sr. Angelina sind im Centro de Apoio tätig.

SPUREN DER ERSTEN SCHWESTERN IN BRASILIEN

Sr. Karin war auf den Spuren der ersten Schwestern in Brasilien unterwegs. In São Luis baute Sr. Maria A. Mair 90 Häuser gemeinsam mit den Menschen, die hier unter ganz armen Verhältnissen wohnten. Die Menschen erhielten Schulung im Hausbau und errichteten so ihre Häuser selbst. Später wurden unter der Koordination von

Sr. Pauline Haider 147 Häuser gebaut. Auch die Kirche in São Luis, die Kinder Crèche Johannes Paul II und die Hildegard Burjan Schule wurden gebaut. Die Menschen in São Luis erinnern sich noch heute an die Schwestern, durch die sich ihre Lebensbedingungen so grundlegend verbessert haben. ■





Sr. Maria Judith Tappeiner
Maria Pöplitsch

CS HOSPIZ RENNWEG – HILFREICHE ANRUFEN

Ein langgehegter Plan wird Wirklichkeit. Angehörige sollen nach dem Tod ihrer Lieben noch einmal kontaktiert werden. Seit Mai 2014 gibt es nun im CS Hospiz Rennweg die „Trauer Helpline“.

Bei der Überlegung, Angehörigen nach dem Tod ihrer Lieben noch ein Stück zur Seite zu stehen, war die „Trauer Helpline“ ein wichtiger Schritt. Nach 6-8 Wochen sollten sie noch einmal telefonisch kontaktiert werden. Sr. Maria Judith Tappeiner CS (ehemalige Seelsorgerin im stationären Hospiz Innsbruck) und

Veronika Karlhuber (Psychotherapeutin) haben diese Aufgabe übernommen. 28 Angehörige wurden im ersten Monat angerufen. Die Aussagen der Angerufenen waren durchwegs positiv. Dankbarkeit für die gute Betreuung im mobilen wie im stationären Hospiz, Freude über das Nicht-vergessen- sein: „Sie denken noch an uns!“, für das Aufgehoben- und Angenommen- sein in einer schweren Zeit... kamen bei den Gesprächen zum Ausdruck. Sie erzählen von ihrer Trauer und von ihren Versuchen, weiter zu gehen. ■



Sr. Karin Weiler
Corinna Klein

EHRENAMTLICHE DEMENZWEGBEGLEITERINNEN

Gemeinsam mit der Selbsthilfegruppe Alzheimer Austria hat die CS im September das Projekt „Ehrenamtliche DemenzwegbegleiterInnen“ ins Leben gerufen. 12 ehrenamtliche DemenzwegbegleiterInnen absolvieren eine Ausbildung für Demenzbegleitung im Kardinal König Haus und sind in den spezialisierten Einrichtungen der CS für Menschen mit Demenz und auf Anfrage auch zu Hause im Einsatz. Sie sehen ihre Aufgabe als einen Beitrag zu vermehrter Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in unserer Gesellschaft. ■

**Kontakt: Mag. Corinna Klein, Oberzellergasse 1, 1030 Wien,
Tel: 01/717 53 - 3230 E-Mail: corinna.klein@cs.or.at**



WIR EMPFEHLEN

Hietzinger Frauenspaziergänge 47 Karten mit Biografien von Frauen, die in Hietzing gelebt und gewirkt haben (darunter Hildegard Burjan und Sr. Hildegard Teuschl CS), führen durch den 13. Bezirk. Telefonische Anmeldung zu den Spaziergängen unter 0676 / 404 67 84

Receita da Pastoral da Criança Sopa Brasileira

Ingredientes:
2 dentes alho
4 colheres (sopa) óleo
250 g acém
5 xícaras (chá) água
5 xícaras (chá) abóbora
2 xícaras (chá) quiabo
1 colher (sopa) cebola
1 colher (sopa) vinagre
2 colheres (sopa) cebolinha

Modo de Preparo:

Em uma panela de pressão, doure o alho em duas colheres de óleo, depois acrescente a carne cotada em cubos pequenos e refogue. Adicione ½ litro de água e deixe cozinhar. À parte, cozinhe a abóbora com meio litro de água, em seguida, bata no liquidificador e reserve. Em uma panela, refogue o quiabo em 2 colheres de óleo, 1 de cebola, o vinagre e o sal. Junte à carne cozida a abóbora batida e o quiabo refogado. Verifique o sal e deixe ferver. Salpique a cebolinha na hora de servir.

Rezept aus der Kinderpastoral Brasilianische Suppe

Zutaten :
2 Knoblauchzehen
4 Esslöffel Öl
250 g Selchfleisch
5 Tassen Wasser
5 Tassen Kürbis
2 Tassen Okra (Gemüse-Eibisch, Ladyfingers)
1 Esslöffel Zwiebel
1 Esslöffel Essig
2 Esslöffel Schnittlauch

Zubereitung:

In einem Kochtopf Knoblauch in 2 Esslöffel Öl anbraten, dann das in kleine Würfel geschnittene Fleisch hinzufügen und braten. ½ Liter Wasser hinzufügen und kochen. Kürbis zerkleinern und in einem halben Liter Wasser extra kochen und mit dem Mixer pürieren. In einer Pfanne Okra-Scheiben in 2 Esslöffel Öl braten, 1 Zwiebel, Essig und Salz dazu geben. Das gekochte Fleisch, den Kürbis und die Okra beifügen. Abschmecken und zum Kochen bringen. Das Ganze mit Schnittlauch servieren.

TERMINE

MITMACHEN, MITFEIERN, DABEI SEIN

BENEFIZKONZERT

ZUGUNSTEN CS HOSPIZ RENNWEG

Do, 11.9.2014, 19:30 Uhr

mit Mitgliedern
der Wiener Philharmoniker

Moderation: Armin Wolf
Wiener Konzerthaus, Mozartsaal

DEMENZFREUNDLICHER

GOTTESDIENST UND MARKTPLATZ

21.9.2014 10:30 Uhr

Pfarre Neu Erdberg,
Hagenmüllergasse 33, 1030 Wien
Im Anschluss: Marktplatz zur Information
über Initiativen für Menschen mit Demenz
im 3. Wiener Gemeindebezirk

KONTAKTPUNKT EUCHARISTIE JEWEILS

MI, 19 UHR, ANSCHLIESSEND AGAPE:

8.10., 12.11., 10.12.2014
Nähere Infos: Sr. Sieglinde Ruthner CS

Tel.: 0664/42 38 040
E-Mail.: cs-schwestern@utanet.at
Ort: Hildegard Burjan Kapelle, 1090 Wien,
Pramergasse 9 (Ecke Pramergasse/Verena
Buben Weg)

WEIHNACHTSSCHAU DER CS

Do, 27.11. – Sa, 29.11.2014, 9 – 18 Uhr

Ort: CS Pflege- und Sozialzentrum, Pra-
mergasse 7

FREUNDKREIS DER CS

Begegnung – CS Aktuell

Sa, 18.10.2014, Sa, 17. 1. 2015,

Sa, 11.4.2015, 15 – 18 Uhr

Ort: 1090 Wien, Pramergasse 7

Besinnungstag mit

Msgr. KR Pfarrer Franz Wilfinger

Sa, 6.12.2014, 9 – 16:30 Uhr und

Sa, 14. 3.2015, 9 – 16:30 Uhr

Ort: 1090 Wien, Pramergasse 7

Anfragen und Anmeldung:

Sr. Enrica Obrist
Tel.: 01/310 38 43/109,
Mo – Fr von 9 – 12 Uhr

BIBELRUNDE

Eine Gruppe von CS Schwestern lädt
monatlich jeweils So, 17 Uhr zum Bibelge-
spräch ein.

Nähere Infos: Sr. Aurelia CS
Tel: 0664/501 39 90
Ort: Pramergasse 9, 1090 Wien

HILDEGARD BURJAN GESPRÄCH –

90 JAHRE CS HAUS FÜR MUTTER UND KIND

Do, 6.11.2014

Ort: 1090 Wien, Pramergasse 7

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 1.8.2014 – So, 10.8.2014

Begleitung: Veronika Jodlbauer, München;
Pfr. Bernhard Kranebitter, Lienz; Pfr. Ulrich
Laux, Trier; Sr. Maria Judith Tappeiner CS,
Wien

Ort: Exerzitienhaus St. Ottilien, D-86941
St. Ottilien www.ottilien.de

Anmeldung: GCL-Sekretariat, Bei St. Ursu-
la 5, 86150 Augsburg

Tel: +49/ 821-34 668-0; Fax: DW -20

E-Mail: sekretariat@gcl.de

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Mi, 7.1.2015 - Do, 15.1.2015

Begleitung: Willi Lambert SJ, Markus
Franz SJ, Maria Judith Tappeiner CS
Ort/Anmeldung: Haus Hohen Eichen,
Dresdner Straße 73, 01326 Dresden
Tel.: +49/ 03 51-2 61 64-10
E-Mail: info@haus-hoheneichen.de

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

So, 22.3.2015 - Sa, 28.3.2015

Begleitung:
Sr. Maria Judith Tappeiner CS, Wien;
Dr. Helmut Gabel
Ort/Anmeldung:
Haus Werdenfels, Waldweg 15,
D-93152 Nittendorf bei Regensburg
Tel: +49 / 9404-9502-0
E-Mail: anmeldung@haus-werdenfels.de

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 31.7.2015 - So, 9.8.2015

Begleitung: Sr. Maria Judith Tappeiner CS,
Wien; Veronika Jodlbauer, München;
Pfr. Alfred Kraus, Würzburg
Ort: Exerzitienhaus St. Ottilien, D-86941

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN:

Aktuelle Termine und Angebote finden Sie auch auf
> www.cs-schwestern.at und
> <https://www.facebook.com/cs.schwesterngemeinschaft>

Spendenkontonummer

Wenn Sie uns bei der Deckung der Druckkosten des CS
imPULS unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung
auf unser Konto, lautend auf CARITAS SOCIALIS Schwes-
terngemeinschaft

IBAN: AT246000000007323704, BIC: OPSKATWW

St. Ottilien www.ottilien.de
Anmeldung: GCL-Sekretariat,
Bei St. Ursula 5, 86150 Augsburg
Tel: +49/ 821-34 668-0; Fax: DW -20
E-Mail: sekretariat@gcl.de

EINFÜHRUNGSKURS FÜR LEBENS-, STERBE- UND TRAUERBEGLEITUNG

**ab Mo, 22.9.2014, 15 Abende und drei
ganze Tage bis Jänner 2015**
Kursleitung: Sr. Karin Weiler CS
Teilnahmebeitrag: 495,- inkl. Mittagessen
an Ganztagen und Seminarunterlagen
Ort: Kardinal König Haus, Bildungszent-
rum der Jesuiten und der Caritas,
Kardinal König Platz 3, 1130 Wien
Anmeldung: 01-804 75 93-629
E-Mail: schuerz@kardinal-koenig-haus.at

EINFÜHRUNG IN DIE DEMENZBEGLEITUNG

ab Mo, 20.2.2015
Kursleitung: Mag. Corinna Klein
Teilnahmebeitrag: 460,- inkl.
4 Mittagessen und ein Lehrbuch
Ort: Kardinal König Haus, s.o.



BUCHTIPP:

Ingeborg Schödl,
Das Unmögliche wagen:
Anna Dengel –
Ärztin, Missionarin, Ordensgründerin
Tyrolia 2014,
ISBN: 978-3-7022-3327; 17,95 Euro.

AKTUELLES AUS DER CARITAS SOCIALIS

KURZ BERICHTET



Neu im Führungskreis: Bereichsleiter Demenz Wohngemeinschaften und Tageszentren Human Vahdani, MBA ■



Neu als Bereichsleitung Verwaltung der Schwesterngemeinschaft: Mag. Margit Doppelbauer ■



Neu im Generalsekretariat: Vivian Andrea Perdomo Reyes ■



Romaria

Am 26. 4. 2014 fand die 5. „Romaria – Wallfahrt in Solidarität mit Flüchtlingen“ statt. Die CS Schwesterngemeinschaft zählt seit Beginn zu den offiziellen UnterstützerInnen. Der Weg führte vom Flüchtlingsheim Zirkelweg in Schwechat über mehrere Stationen zum Flüchtlingshaus St. Gabriel in Maria Enzersdorf, wo die Romaria mit einem politischen Abendgebet abgeschlossen wurde. ■



Interreligiöses Friedensfest

Sr. Sieglinde Ruthner engagierte sich im Rahmen des „Multireligiösen Bezirksfo-

rum 8/9“ bei der Vorbereitung und Gestaltung des Festes, das am 15.6.2014 im Afro Asiatischen Institut stattfand. ■



Der **3. Platz des Österreichischen Pflege-Management-Awards** geht an die CS Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz ■



Hildegard Burjan

Anlässlich des „Jahres des Gebets“ gibt die Erzdiözese Wien eine Gebetskarte mit dem Thema „Mit der Zeitung beten“ heraus und erinnert an Hildegard Burjan. Erhältlich im Behelfsdienst der Erzdiözese Wien (Stephansplatz 4, im Hof). ■

Die Publikation „Was heißt heute „christlich“?“ enthält die Dokumentation des Symposiums „Hören und Handeln“ mit Beiträgen von Assoz. Prof. Dr. MMag. Regina Polak und Sr. Karin Weiler über Hildegard Burjan und ist im Kardinal König Haus erhältlich. ■



Hietzinger Frauenspaziergänge

47 Karten mit Biografien von Frauen, die in Hietzing gelebt und gewirkt haben (darunter Hildegard Burjan und Sr. Hildegard Teuschl CS), führen durch den 13. Bezirk. Telefonische Anmeldung zu den Spaziergängen unter: 0676 – 404 67 84 ■

Impressum:

CS imPULS, Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. Information an unsere Mitglieder, MitarbeiterInnen und FreundInnen. Jahrgang 1/2014. **Herausgeber und Copyright:** Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. **Redaktionsleitung:** Sr. Karin Weiler CS. **Redaktion:** Sr. Sieglinde Ruthner CS, Sr. Susanne Krendelsberger CS. **Anschrift:** Redaktion CS imPULS | Pramergasse 9 | 1090 Wien | Tel: + 43-1-310 38 43-106 | Fax: +43-1-310 38 43-144 | E-Mail: karin.weiler@cs.or.at | **Homepage:** www.caritas-socialis.or.at. **Kontonummer:** 7323704 (BLZ 60.000) PSK lautend auf Caritas Socialis. **IBAN:** AT 24600000007323704 **BIC:** OPSKATWW **Fotos:** 6 © kathbild.at / Rupprecht, 10 Rainer Kinast, 16-17: Margit Kopf, Mainz 2014, www.wiesensalat.de, 18 Olga Kosanovic, 21 © Raphael Schmidt, 30 Margit Doppelbauer, www.pflege-management-award.at/pressefotos, 27 Fotolia, alle anderen Archiv der Caritas Socialis | **Layout:** KOMO Wien | **Produktion:** digitaldruck.at | **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich. **Abonnement kostenlos.** Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion.

Das ist am Leben das Erfrischende und Schöne, dass es oft alle ausgeklügelten Bedenken über den Haufen rennt, und was der Verstand ... für unmöglich gehalten hat, da schafft es aus seiner Mannigfaltigkeit ungeahnte Entwicklungsmöglichkeit.

(Hildegard Burjan)

MÖGLICHKEIT ZUM KENNENLERNEN UND MITLEBEN

Wer uns näher kennen lernen möchte, ist herzlich eingeladen. Das Mitleben auf bestimmte Zeit ist in Österreich, Deutschland, Südtirol und Brasilien möglich.

Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS, Pramergasse 9, 1090 Wien

Tel: 0664/423 80 40 **E-Mail:** cs-schwestern@utanet.at

www.caritas-socialis.or.at • www.cs-schwestern.at • www.hildegardburjan.at

EHRENAMTLICHE MITARBEIT

Weihnachtsschau: Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS,

Tel: 0664/4238040, cs-schwestern@utanet.at

CS-Beratungsdienste: Kontakt: Mag. Johannes Kierner

Tel: 01/310 58 22-0, cs-beratung@cs-schwestern.at

CS Pflege- und Sozialzentren: Mag. Corinna Klein

Tel: 01-71753-3230, corinna.klein@cs.or.at

CS Hospiz Rennweg: Maria Pöplitsch

Tel: 01/717 53-3220, maria.poeplitsch@cs.or.at

Orientierungs- und Infonachmittag für ehrenamtliche Mitarbeit:

19. 9. 2014, 15 Uhr

CS Pflege- & Sozialzentrum Rennweg, Oberzellergasse 1, 1030 Wien

Anmeldung: Tel: 01/717 53-3230, Corinna Klein: corinna.klein@cs.or.at